



## STANDORTERWEITERUNG

# Porsche hat Frommannareal im Blick

Sportwagenbauer ist an Gewerbeflächen in Ludwigsburg interessiert, um dort Produktionsteile für das E-Auto zu lagern

VON HANS-DIETER WESSBECHER  
UND BIRGIT EBNER

**LUDWIGSBURG/STUTTGART.** Beim Stuttgarter Sportwagenbauer laufen derzeit die Planungen und Vorbereitungen für den Bau des ersten Elektro-Porsches, der Mission E, auf Hochtouren – zunächst vor allem für die Vorserie. Nachdem im Dezember 2015 der Aufsichtsrat der Porsche AG grünes Licht für die Produktion am Stammsitz Zuffenhausen gab, soll Ende des Jahrzehnts der elektrische Serien-Porsche auf die Straße kommen.

Wie bereits berichtet, sollen dazu im Porsche-Stammwerk über 1000 neue Arbeitsplätze entstehen. Eine Lackiererei und Montagehalle werden gebaut. Das bestehende Motorenwerk wird für die Herstellung der Elektroantriebe, wie Porsche das Vorhaben nennt, erweitert. Etwa 700 Millionen Euro investiert das Unternehmen dafür.

Das Projekt bringt den Sportwagenbauer am Standort Zuffenhausen aber auch an seine Kapazitätsgrenzen. Der Platz dort ist nämlich zu eng. Daher sucht das Unternehmen inzwischen auch im Umfeld von Zuffenhausen nach Gewerbe- und Industrieflächen, wie ein Sprecher gestern bestätigte. So sei Porsche auch mit der Stadt Ludwigsburg bereits



So soll der künftige Elektro-Porsche einmal aussehen.

Foto: Porsche

über mögliche Gewerbeflächen im Gespräch. Das ist nicht verwunderlich, da Porsche schon mit seinen Tochterfirmen Porsche-Design und Porsche Digital GmbH in der Weststadt beheimatet ist. Wie berichtet, geht es dabei um Flächen bei der ehemaligen Frommannkaserne. Wie der Sprecher weiter sagte, gehe es dabei nicht um klassische Speditonslogistik, sondern um werksnahe Logistik, ohne dies jedoch näher zu erläutern.

Nach Informationen unserer Zeitung würde Porsche, sollte das

Unternehmen in Ludwigsburg bauen dürfen, dort die notwendigen Produktionsteile angeliefert bekommen. Sie würden dann entsprechend konfektioniert und auf Lastwagen verladen, um dann nach Zuffenhausen direkt ans Band geliefert zu werden. Wie zudem zu erfahren war, sollen von dort einmal zehn Lkw pro Stunde den Standort gen Stuttgart verlassen.

Dabei wurde offenbar vonseiten Porsches gegenüber der Stadt und den Stadträten versichert, dass der Verkehr nur über die Au-

tobahn erfolgen wird. Während sich die Gemeinderatsfraktionen eher zurückhaltend und skeptisch zu der geplanten werksnahen Logistik äußern, drängt dagegen Oberbürgermeister Werner Spec offenbar auf eine rasche Entscheidung. Immerhin wird das Thema im Gemeinderat seit einigen Wochen hinter verschlossenen Türen diskutiert.

## Auch Firma Jetter sucht Flächen

Interesse an Teilen des Frommann-Geländes hat gestern der Automatisierungsspezialist Jetter

in Neckarweihingen bestätigt. „Wir suchen einen attraktiven Zukunftsstandort, um unsere Elektronikproduktion optimieren zu können“, sagte Vorstandsvorsitzender Christian Benz gegenüber unserer Zeitung. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Ludwigsburg habe Jetter das Areal angeboten, das er für geeignet halte, um die Pläne des Unternehmens umzusetzen. „Wir wollen auf dieses Gelände“, erklärt Benz.

Der Standort in Neckarweihingen, der derzeit gut 200 Mitarbeiter zählt, sei zu klein geworden. Falls Jetter ein Firmenareal in der Weststadt realisieren könne, werde der Standort in Neckarweihingen aufgegeben, der gemietet sei.

Das Projekt sei noch in der Planungsphase, erläutert Benz. Es solle in „absehbarer Zeit, aber nicht kurzfristig“ umgesetzt werden. Zum heutigen Zeitpunkt könne ein Investitionsvolumen noch nicht genannt werden.

Zu den Plänen des Porsche-Konzerns, ebenfalls auf dem Frommanngelände einen Logistikstandort zu errichten, will sich Benz nicht äußern. „Wir suchen allein“, sagt er. Porsche als Nachbar wäre dem Mittelständler Jetter sehr willkommen. „Es ist attraktiv, in der Nähe eines solchen Unternehmens einen Standort zu haben“, betont der Jetter-Chef.

## HINTERGRUND

### Mission E: Porsches Elektrowagen

Vier Türen und vier Einzelsitze, über 440 kW (600 PS) Systemleistung und mehr als 500 Kilometer Reichweite – ohne einen Tropfen Benzin zu verbrauchen. Allradantrieb und Allradlenkung, in unter 3,5 Sekunden von null auf 100 Stundenkilometer und eine Ladezeit von rund 15 Minuten für 80 Prozent der elektrischen Energie. Das sind die Eckdaten des Mission E, des ersten rein elektrisch angetriebenen vier-sitzigen Sportwagens von Porsche. Möglich ist die schnelle Ladezeit, weil Porsche mit dem Mission E einen neuen Weg einschlägt und die heute übliche Ladespannung auf 800 Volt verdoppelt. Alternativ kann laut Porsche der Technologieträger auch an eine heute übliche 400-Volt-Schnellladestation angeschlossen oder auch in der heimischen Garage induktiv mit Energie versorgt werden. Dafür genügt es, über einer im Boden eingelassenen Spule zu parken, die dann die Energie drahtlos an ihr Gegenstück im Wagenboden überträgt. Ende des Jahrzehnts kommt der Mission E auf die Straße. Der Preis ist noch unklar. In Branchenkreisen wird geschätzt, dass sich Porsche am US-Konkurrenten Tesla orientiert und dass der Stuttgarter Elektrobolid gut 100 000 Euro kosten soll. (hdw)